

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

25 (30.1.1914) Zweites Blatt

Aus dem Lande.

Durlach.

Aus der Gemeinderatsitzung vom 28. Januar. Ein Teil des Meierischen Grundstücks an der Weiberstraße ist, soweit es in diese Straße fällt, enteignet worden. Die Enteignungskommission hat für die betr. Fläche als Entschädigung die Summe von 6545 M. festgesetzt. Weiter, der zuerst beabsichtigte, gegen das Erkenntnis der Kommission den Klageweg zu beschreiten, ist jetzt mit dem Vorschlag des Gemeinderats einverstanden und bereit, sich mit dem ihm schon früher gemachten Angebot des Gemeinderats zufrieden zu geben. Er erhält 6000 M. Entschädigung und zieht die Klage zurück. — Behufs Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten, sowie der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter war vor einiger Zeit eine gemischte Kommission aus Gemeinderäten und Bürgerausschussmitgliedern gebildet worden, die in mehreren Sitzungen die bestehenden Verhältnisse einer durchgreifenden Revision unterzog. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die Beschlüsse dieser Kommission. Darnach erhalten alle Beamten mit Wirkung vom 1. Januar 1914 eine zehnprozentige Gehaltszulage, außerdem werden verschiedene Paragraphen des Beamtenstatuts den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung angepaßt und die Wahlhüter in das Statut einbezogen. Den städtischen Arbeitern wird ebenfalls eine 10prozentige Lohnerhöhung gewährt, weiterhin aber ihre bisherigen Stundenlöhne in Tagelöhne umgewandelt und erhalten sie fernerhin auch für die in Woche fallenden Feiertage ebenfalls vollen Lohn. Die Feuerhausarbeiter, die bisher nach einem besonderen Tarif entlohnt wurden, kommen unter den Tarif für ungelernete Arbeiter und erhalten für jede geleistete (Nachtstunden-)Schicht noch eine besondere Zulage zum Lohn. Das Einstellungsalter wird von 35 auf 40 Jahre hinaufgesetzt, die Probezeit von einem Jahr auf drei Monate vermindert. Die bisher täglich 10 Stunden betragende Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden täglich im Jahresdurchschnitt herabgesetzt. Es steht zu erwarten, daß der Bürgerausschuß dieser Regelung ebenfalls zustimmt und wäre damit ein begründeter Fortschritt in den Verhältnissen der städtischen Beamten und Arbeiter erreicht.

Karlsruhe.

Öffentliche Versammlung. Montag, 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Kronenkaafe eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher Stadtrat und Landtagsabgeordneter Kallb das Referat übernehmen hat. Parteigenossen, agitiert jetzt schon für einen guten Zweck. — Bürgerausschussung. Dienstag, 3. Februar, abends 7 Uhr, findet im großen Rathhaussaale eine Bürgerausschussung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beruhigung eines Fabrikunfalls an die Schuhfabrik S. Weill in Eppingen. 2. Stromlieferungsbetrieb mit der Schuhfabrik S. Weill, zurzeit in Eppingen. 3. Errichtung einer Schularzstelle. 4. Verkauf von Gelände an den Militärstützpunkt.

Gemeinderatsitzung vom 20. Januar. Im Jahre 1914 wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet 15 Pferde, 1 Fohlen, 205 Ochsen, 331 Ferkel, 666 Rinder, 481 Kälber, 1730 Schweine, 70 Schafe, 109 Ziegen, 206 Hühner. — Im Jahre 1913 wurden beim hiesigen Gemeindericht 129 Straffälle anhängig gemacht, von denen 75 Fälle durch Vergleich, Verurteilungen und Klagezurücknahme sowie 52 Fälle durch Entscheidung erledigt wurden; gegen 14 Entscheidungen wurde Berufung eingelegt. In Verleumdungssachen haben 30 Sühneverurteilungen stattgefunden. Erlassen wurden 320 Zahlungsbefehle, 112 Vollstreckungsbefehle und 7 Arreste und einstweilige Verfügungen; erhoben wurden 68 Widersprüche gegen Zahlungsbefehle. — Das Rektorat der städt. Schulen hat in Anregung gebracht, das Schulgeld der höheren Mädchenschule etwas zu erhöhen, welchem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt wird. Ueber die neu festzusetzenden Sätze für die einzelnen Klassen wird Entscheidung erfolgen, wenn festgestellt ist, welches Schulgeld in anderen Städten erhoben wird. — Die Statistik mit Milch vorerzogenen Händler haben beim Grapsh. Bezirksamt beantragt, die Verkaufszeit für die Sonn- und Feiertage auszuweiten, welches Gesuch befürwortet wird. — Im Hofe des Brunnenhauses soll ein neuer Wagenstuppen erstellt werden. Die auf 4000 M. veranschlagten Kosten, werden in den Voranschlag pro 1914 eingestellt. — Die Herstellung eines Entwässerungskanal bei den Neubauten des Herrn Greifer sen. hier neben der Karlstraße wird nach vorausgegangenem Submissionsverfahren dem Bauunternehmer Hofmann hier zugewiesen. — Gegen einen Metzgerburgen, welcher sich unlängst im Schlachthause ungebührlich benommen hatte und der Weisung des Verwalters, das Schlachthaus zu verlassen, keine Folge leistete, wird Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs beantragt.

Offenburg.

Schwarzer Schwindel, so hätte eigentlich die Ueberschrift des Artikels in Nr. 10 der „Offenb. Ztg.“ heißen sollen. Das Organ für Wahrheit, Recht und Berichtigung hatte sein Editorial aber unter ungläubiger Entstellung der Wahrheit nach echter Baldmichelmanier mit der Ueberschrift „Roter Schwindel“ versehen. Unsere Kritik über die Gewaltakte der Christen bei der Vorhändenwahl der Ortsrentenkasse sowie beim Anschluß an den christlich-nationalen Verband ist den Herrschaften schwer auf die Nerven gefallen. Die Tatsache, daß die Christen, als sie die Macht im Vorstande hatten, diese parteipolitisch zu ihren Gunsten ausnützten, läßt sich trotz aller Mühen-Glabacher Verbrechungs- und Eigenkünste nicht bestreiten. Eine Unwahrheit ist es, wenn behauptet wird, die Christen hätten schon vor zwei Jahren, als die freien Gewerkschaften im Vorstande eine Vertretung erhielten, diesen den 2. Vorhändigen zuzubilligen wollen. Eine Unverschämtheit ist es, wenn die „Offenb. Ztg.“ weiter schreibt, unsere Genossen würden nach ihren bisherigen Leistungen im Vorstande irgend ein Amt überhaupt nicht verdienen. Dieselbe „Offenb. Ztg.“ schrieb einige Wochen vorher, daß sämtliche Vorstandsmitglieder stets harmonisch zusammenarbeiteten. Es ist schwarze Moral, später dann das Gegenteil zu behaupten. Dann wird gesagt, wir hätten bei der Statutenberatung keine Anregungen gegeben. Was haben denn die Christen für Anregungen gegeben? Ihr Kritiker hat an ganzen zwei Sitzungen teilgenommen, während unsere Genossen stets vollständig anwesend waren. Tann schreibt die „Off. Ztg.“: Unser Kritiker müßte wenig Kenntnis in Krankenfällen haben, sonst würde er nicht fordern, daß man die Generalversammlung über den Austritt aus dem sozialdemokratischen Krankenfällenverband bestimmen ließe. Wie bemerken hierzu nochmals, daß es ein Gewaltakt der Christen war, der gegen das Statut verstößt, als sie den Austritt aus dem freien Verbande und den Anschluß an den christlichen im Vorstande beschloßen. Dazu hat der Vorstand kein

Recht, darüber bestimmt laut Statut nur die Generalversammlung oder jetzt der Ausschuß. Wir haben so viel Kenntnis über Krankenfällen, wie jener der „Offenb. Ztg.“; wenn wir auch nicht die Mühen-Glabacher Ueberschrift abfoliert haben. Ferner ist es eine grobe Unwahrheit, wenn der Kritiker behauptet, unsere Genossen hätten für den Anschluß an den nationalen Verband gestimmt. Wegen dieser Behauptung erhielt die „Offenb. Ztg.“ eine Verichtigung von unserem bisherigen Vertreter Verl. Wer aber glaubt, daß man nun der Wahrheit die Ehre geben würde, der täuscht sich gewaltig. Im Gegenteil streift jetzt die „Offenb. Ztg.“ das, was sie vorher selber schrieb, einfach weg und macht sich selber über die Verichtigung in ungläublicher, unerschämter Weise lustig. Auf derartige unehrliche Mäntel näher einzugehen, erübrigt sich, solche Handlungen richten sich in den Augen anständiger Menschen von selbst. Auch in der gefrigen Nummer schreibt die „Offenb. Ztg.“, nachdem auch das „Offenb. Tageblatt“ die Klamage an den Branger stellte, daß die Genossen einstimmig für den nationalen Verband gestimmt hätten. Solche grobe Unwahrheiten charakterisieren treffend die Verbrechen der Christen. Es sind nur jene Arbeiter zu bedauern, die sich die Kost eines solchen „Blattes“, das dem mit der Wahrheit umspringt, bieten lassen.

Wannheim, 28. Jan. In einer an der Werfftstraße gelegenen Fabrik stürzte ein 17 Jahre alter Zuschauer von hier in einem in Bau begriffenen Boot aus einer Höhe von 2-3 Meter herunter und erlitt mehrfache, teils schwere Verletzungen. — An der Friedrichsbrücke glitt gestern nachmittags die Ehefrau eines Tagelöhners von hier auf den Schienen der Straßenbahn aus und fiel rücklings auf den Hintertopf. Sie trug anscheinend innere Verletzungen davon.

Noch Einiges von der „Süddeutschen“. Auch aus Spädd gehen uns im Anschluß an unsere Ausführungen in der Nr. 20 unseres Blattes vom letzten Samstag, 24. d. M., über die Bummelzeit bei den Frühlingsen der „Süddeutschen“ Klagen und Beschwerden zu. Die Arbeiter beschwerten sich auch über die Bummelzeit bei den Abendzügen. Fast jeden Tag hat der Zug ab Karlsruhe 6,28 Uhr abends 15-20 Minuten Verspätung, bis er in Spädd ankommt. Weiter wird uns folgender Vorgang, der für die Mühseligkeit, die man sich Arbeitern gegenüber erlauben zu glauben darf, bezeichnend ist, berichtet: Am letzten Sonntag, 25. d. M., abends 7 1/2 Uhr, hatten sich etwa zwanzig Leute am Fahrkartenschalter in Spädd eingefunden, um Arbeiterwundenkarten zu lösen. Der Beamte erklärte zum großen Erstaunen der Leute, daß er keine Karten mehr abgeben könne. Diese Handlung von seiten des Beamten muß als eine grobe Mühseligkeit angesehen werden, denn bisher wurden stets bis 8 Uhr abends die Wundenkarten verabfolgt. Wenn inzwischen eine neue Verfügung getroffen wurde, so hätte man doch wohl die Verpflichtung gehabt, diese dann bekannt zu machen und sie nicht einfach im Wartesaal aufzuhängen, in dem die ganze Woche kein Arbeiter hinein kommt. Die Sympathie für diese Bahn ist ohnehin nicht groß, da sollte man doch, meinen wir, wirklich kein Bedürfnis haben, diese geringe Sympathie noch mehr zu vermindern. Schließlich sind auch die Fahrgäste nicht für die Beamten da, sondern umgekehrt.

Unterzahlungen. Bei der Schnellpressenfabrik Altengellstraße Heidelberg fand am Montag eine unerwartete

Revision der Invalidenversicherungsarten durch einen Beamten der Landesversicherungsanstalt statt. Als derselbe mit der Revision beginnen wollte, verschwand der mit dem Versicherungsamt betraute gewesene Fabrikbeamte S., wie er ging und stand. Im Laufe der Revision stellte es sich heraus, daß S. umfangreiche Unterschlagungen der ihm übergebenen Kartenbeiträge vorgenommen und seit Jahr und Tag nicht die Karten geleistet hatte. Die Höhe der Unterschlagungen dürfte sich auf einige tausend Mark beziffern. S. ist flüchtig. Wenn auch die Deckung eines Teiles der Unterschlagungen seitens der Angehörigen des S. stattfinden würde, so dürfte immerhin die Schnellpressenfabrik eine empfindliche Geldstrafe wegen nicht genügender Kontrolle zu gewärtigen haben.

Schmierer und Schmaroher in der Rheinschiffahrt.

Unter dieser Stichmarke lesen wir im „Rheinischschiff“. „In idyllischer Einsamkeit oberhalb Mannheims liegt eine große Fabrik. Der sich bei der Ankunft meldende Schiffer wird direkt gefragt: „Wer ist Ihr Stellvertreter, wenn Sie nicht da sind?“ Ist diese Frage vom Schiffer beantwortet, so wird auf das Konnossement ein Stempel mit verschiedenen Verpflichtungen aufgedrückt und der Schiffer zur Unterzeichnung „veranlaßt“, denn es heißt: Sie haben doch Interesse an schnellen Leerwerden Ihres Rahmes, was von 10 Schiffen wohl 9 bejahen. Nach dieser Bestätigung und erfolgter Unterzeichnung des Nachbords (Stempel), wodurch man sich für allerhand verpflichtet, kommt die weitere Frage: „Was hätten Sie denn dafür übrig, wenn wir Sie einen Tag vor Ihrer 1/4 Böhigkeit leer machen würden?“ Nach der momentanen Stärke des Geldbeutelts gehts dann ans Feilschen um die Summe, die der Schiffer für das schnelle Leerwerden in dar zu zahlen hat. Schreiber dieses ist bekannt, daß in einzelnen Fällen schon gegen 100 M. bezahlt wurden. Auf diese Art wird den Schiffen das Geld zu erpressen versucht. Leider sind es nur wenige, die sich bis jetzt gegen diese Erpressungen gewehrt haben. Im Laufe des Sommers 1913 hat sich dafelbst noch ein überaus gelungenes Stückchen ereignet. Das Schiff vom Schiffer K. lag unter dem Kran obiger Fabrik zum Wägen und war bis auf wenige Tonnen leer. Da kam der Meister und frag nach dem Schiffer. Der aber war nach Mannheim gegangen, um sich eine neue Reise zu suchen. Der Meister ließ hierauf sofort aufhören zu löschen und ging zu dem oberhalb des Krans liegenden Schiffer M. und frag ihn, ob er (M.) nicht für den K. 30 M. vorlegen wolle, er habe die 30 M. dem K. geliehen und er werde den Kahn nicht eher leer machen, bis er sein Geld wieder habe. Nach einigem Hin und Her sowie auf Zureden der Frau des Schiffers K., doch zu helfen, damit der Kahn leer würde, willigte Schiffer M. ein, die 30 M. auszuliegen. Nach der Zurückkunft des Schiffers K. entpuppte sich die Sache, daß Schiffer K. seinen versprochenen Obulus noch nicht entrichtet hatte, dem Meister aber bange war, daß er ihm durch die g. Leider war der Meister zur mündlichen und handgreiflichen Auseinandersetzung nicht mehr zu finden.“

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Rechte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Ueberzieher (wenig getragen) von 14. — an Anzüge (wenig getragen) von 28. — an, neue Mäntel zu jedem annehmbarem Gebot, einz. Hosen, Westen, Joppen sehr billig. Gelegenheits-Kaufhaus Werberstraße 55. Samstag geöffnet nur abends von 5 1/2 bis 9 Uhr.

Theater- und Masken - Kostüme Traut- und Gebrodt verleiht Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

Die billigste Quelle in getragenen Anzügen, Schuhe, Ueberzieher v. 4. an, an, Mäntel u. sowie beste Gelegenheitskäufe in Schuhwaren für et man in dem An- und Verkauf-Geschäft von Arnold Schap, 3448, Bähringerstraße Nr. 38.

Diwans! Große Auswahl in neuen Plüsch-Diwans v. 35 u. 40 M. an, hochm., mod. Dessins v. 55 M. an. (Steine Fabrikware) Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25.

Naturfreunde! holen ihren Probiert im Reformhaus Kadner Durlach, Amalienstraße 25.

Betragene u. neue Herren- und Damenkleider Weisjung, Uhren, Möbel kauft man am allerbilligsten und besten bei der altbekanntesten Firma 5918 R. Waier, Margrafenstraße Nr. 16.

Großer Saison-Ausverkauf! Schuhwaren zu spottbilligen Preisen! Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster. Preiswerte Box-Knabenhakenstiefel Derby, neue moderne Ware, bisher 7.50 jetzt nur 5.95 Elegante Herren-Hakenstiefel mit Derby Laockappe, sehr preiswert, bisher 8.75 Mk. jetzt nur 6.75 Rekt Chevreux-Damen-Schnallenstiefel mit dickem, warmem Friesfutter jetzt nur 4.98 Damen-Hausschuhe, Ledertuch mit Filzfutter jetzt nur 89 Herren-Hausschuhe, Ledertuch mit Filzfutter jetzt nur 98 Restposten in Tanz-Schuhen Serie I 1.98 Serie II 2.98 Serie III 3.98 Serie IV 4.98 R. Altschüler, Karlsruhe Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr. Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhause Süddeutschlands. 36 eigene Filialen. 6064

1.45 3.75 3.90 5.75 7.75 3.45 4.50 2.95 5 28 48 35 78 5 str. str.

Gesangverein Bruderbund.

Samstag, den 31. Januar ds. Js.,
::: abends 8 Uhr 11 Minuten :::

Großer Maskenball

in den Sälen des „Kühlen Krug“
mit Prämierung der schönsten u. originellsten Masken



5 Damen-, 5 Herrenpreise,
2 Gruppenpreise.

Zu einer Gruppe gehören mindestens
4 Personen.

Die Preise sind im Schaufenster von
L. Weingand, Putzgeschäft, Ecke
Philipp- und Rheinstraße, ausgestellt.

Eintrittskarten à 50 S. für Herren
u. 30 S. für Damen sind bei den bekannten
Sängern und Sängerinnen, sowie an der
Abendkasse erhältlich. 6845

KNOPF'S Weisse Woche

beginnt

Montag

2.

Februar

Beachten Sie morgen das 4seitige Inserat
::: in dieser Zeitung. :::

□ Karlsruhe □

Samstag den 31. Januar 1914, abends 8 Uhr

in den glänzend beleuchteten und geschmückten Räumen der Festhalle

I. Festhalle-Maskenball

mit Preiskrönung der schönsten und originellsten
Herren- und Damenkostüme und „Gruppen“.

Gesamtsumme der Preise 800 M. in bar (5 Herren-, 6 Damen-, 3 „Gruppen“-Preise)

„Gruppen“ müssen aus mindestens 4 Personen bestehen.

Im Ballsaal ist Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug vorgeschrieben.

Konzert- und Ballmusik:

Die Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regts., Leitung: Herr Musikmeister Bernhagen

und die
Feuerwehr- und Bürgerkapelle, Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. Kiese.

Nach der
Preisverteilung
(Nr. 17 des
Musikprogramms)
eine Stunde
Pause



Von 12 Uhr an
Unterhaltungs-
musik in der
Bauernstube
(früher altdeutsche
Weinstube)

Eintrittspreise: Saalkarten 3 M. 50 Pfg., an der Abendkasse 4 M. Karten
für die obere Galerie einschließlich des Balkons 2 M. Zu-
schlagkarten für Galeriebesucher zum Zutritt in die Ballsäle 2 M. Vorver-
kauf von Eintrittskarten zu 3 M. 50 Pfg. (Saalkarten), von Mittwoch den 28.
bis Samstag, den 31. Januar, abends 7 Uhr, bei

Zigarrengesch. G. West, Karl-

friedrichstraße 82, Kaiser-

straße 113 und Kaiserstr.,

Ecke Herrenstraße.

Hoflieferant N. S. Dietrich,

Kaiserstraße 179 a.

Zigarrengesch. Ost. Feisten-

berger, Karls-Lor (Wacht-

haus) und Georg-Friedr.-

straße 25, Ecke Durlacher

Allee.

Zigarrengesch. Ed. Flüge,

Stößerstraße 51.

Sportgesch. D. Freundlieb,

vormals E. Dahlemann,

Kaiserstr. 185.

Hoflieferant R. Frey, Kaiser-

straße 99.

Kaufmann Karl Holzschub,

Berberstr. 43.

Zigarrengeschäft F. Kühnel,

Durlacher Allee 4.

Kürschnermeister A. Linden-

laub, Kaiserstr. 191.

Zigarrengeschäft S. Meule,

Ecke Karl-Friedrich- und

Kaiserstr., Ecke Kaiser- und

Westendstraße und Krieg-

straße 3 a.

Zigarrengesch. R. Morlok,

Kaiserstr. 75, Karl-Friedr.-

straße 26 und Neue Bahn-

hoffstraße 54.

Zigarrengeschäft Karl E.

Schweitzer, Ecke Kaiser-

und Waldstraße.

Zigarrengeschäft G. Stein-

mann, Amalienstr. 14 b

(Eingang Karlstraße), und

Neue Bahnhofstr. 1.

Geschwister Moos, Inter-

nationaler Postkartenver-

lag, Kaiserstraße 96,

sowie im

Kiosk des Verkehrsver-

eins (beim Hotel Germania)

Zu 2 M. (Galerieplätze)

nur bei Hoflieferant E.

Feigler, Herrenstr. 21.

Saal- und Galerieöffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Anbau rechts vom Hauptportal, zur Galerie über die
neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal, für Gruppen nur durch das
Hauptportal.

Kostümverleiher, Friseur, Photograph,
Blumenverkauf im Hause.

Musik- und Tanz-Programm zu 10 Pfg.
am Saaleingang.

Vorbehaltene Restaurationsplätze (im
kleinen Saal und auf der unteren Galerie
im großen Saal) zu 50 Pfg. für den Sitz
werden von der Ballkommission auf vor-
herige Bestellung abgegeben. Im übrigen
ist das Belegen von Plätzen nicht ge-
stattet.

Restauration auch auf der oberen Galerie.

Gruppen und Einzelmasken, die in den
Wettbewerb treten, müssen spätestens um
10 Uhr im Ballsaale anwesend sein.

Hierüber wird Kontrolle geübt.

Kinder im schulpflichtigen Alter und an-
sässige Masken haben keinen Zutritt.

Verboden ist das Werfen mit Papier-
schlangen, Konfetti und dergl. in den Ball-
und Nebenräumen, das Rauchen im Tanz-
saale vor und nach der Pause, das Tanzen
in den Freizeitanlagen, das Mitführen von
Tieren (auch bei Gruppendarstellungen).

Vor der Preisverteilung keine Demaskierung.

Kontrollmaßnahmen: Die Abschnitte an den Karten werden vor dem Betreten der
Ballräume vom Kontrollpersonal abgetrennt und zurückgehalten.
Karten ohne Kontrollabschnitte sind ungültig. Die Karten selbst sind sorgfältig aufzu-
bewahren und auf Verlangen des Kontroll- und Aufsichtspersonals vorzuzeigen. Wer ohne
Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Besucher der oberen Galerie werden
in den Ballsaal, auf die untere Galerie, in den kleinen Saal und die sonstigen Räume
der Festhalle nur gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 2 M. (an der Kasse im Anbau
rechts) zugelassen. Wer die Festhalle vor Beendigung des Balles verläßt, verliert die
Berechtigung zum Wiedereintritt mit der erworbenen Karte. In besonderen Fällen werden
vom Kontrollpersonal Berechtigungscheine für den Wiedereintritt ausgestellt. 6868

Festhalle-Restaurant.

Zum Maskenball empfehle ich 6865

reichhaltige Speisen (warm und kalt), Soupers, reine Flaschenweine,
deutsche Schaumweine und französischen Champagner etc.

Souper à Mk. 2.—

Gänseleber in Gelee

Roastbeef garniert

Trüffelsauce

Gefrorenes mit Waffeln

oder

Käse und Butter

Souper à Mk. 3.—

Gänseleber in Gelee

Roastbeef garniert

Trüffelsauce

Poularde, Salat und Compote

Gefrorenes mit Waffeln

oder

Käse und Butter

Ausschank von ff. Moninger Bier (hell und dunkel).

Emil Wagner, Festhalle-Restaurateur.